

L i t e r a t u r .

Die **Gross-Schmetterlinge der Erde** von Dr. Adalbert Seitz. — Verlag: Fritz Lehmann, Stuttgart.

Zu unserer Notiz im Heft II (1907) über die Ausgabe der neuen Lieferungen 15—22 des 1. Volumen, *Fauna Palaeartica*, denen sich inzwischen noch Lieferung 23 angeschlossen hat, sei folgendes ausgeführt:

Von der Familie der *Pieridae* (Autor J. Röber, Dresden) liegt in der 16. Lieferung der Schluss mit der Gattung *Colias* und dem Verzeichnis der Urbeschreibungen vor. Die Synopsis ist mit Sorgfalt und Sachkenntnis auf fast alle benannten Formen ausgedehnt, deren Zahl durch die tibetischen und japanischen Arten einen wesentlich grösseren Umfang annimmt als man bisher gewohnt war. So erscheint als „neu“ für die palaearktische Fauna Genus *Dercas* mit den beiden Arten *verhuellii* Hoev. und *enara* Swinh., die wir sonst gewohnt waren als Exoten zu behandeln und die mit *Gonepteryx* nahe verwandt sind. In der Gattung *Colias* ist, um die Fülle des Stoffes anzudeuten, die Formen-Reihe von *hyale* L. allein in 25 benannten Aberrationen und Varietäten (Subspecies) behandelt, einige dem Prioritätsgesetz genügende Namensänderungen, z. B. *croceus* Fourc. für *edusa* L., zeugen von der Gewissenhaftigkeit des Verfassers auch in wissenschaftlicher Hinsicht. Den *Pieriden* schliessen sich die Gattungen *Danais* in 7 und *Euploea* in einer Art an (Autor A. Seitz). Von ersterer wurde bisher ja eigentlich nur eine Art (*chrysippus* L.) als palaearktisch behandelt, letztere stellte nur exotische Vertreter. Biologische Notizen und Bemerkungen über die Lebensweise, die in häufigen Fällen eigene Erfahrung des Autors darstellen, eingestreut in den beschreibenden Text, machen diesen zu einer interessanten Lektüre. Im weiteren behandelt A. Seitz eine Anzahl Satyriden-Gattungen, unter denen der Palaearkten-Sammler auch ungewohnten Namen begegnet: *Acrophthalmia* Feld., *Ragadia* Wstw., *Mandarinia* Leech. u. s. w. Ferner die artenreiche Gattung *Mycalesis* Hbn. und ihre Schwestergattung *Ypthima* Hbn., beide mit einem stark ausgeprägten Saisondimorphismus in einer grösseren Formenzahl. Für die spezieller europäische Gattung *Erebia* Dalm.

erscheint G. Eiffinger, Frankfurt a. M., als Bearbeiter. Es ist dies ein Thema, dessen befriedigende Behandlung eine umfassende Spezialkenntnis voraussetzt, die wir nach dem Geleisteten dem Autor gern zusprechen. Der unendlichen Variabilität dieser „Aeugler“ ist hier textlich ausgiebig Rechnung getragen und wohl der grössten Masse aller bekannten Möglichkeiten der Färbungs- und Zeichnungs-Verschiedenheiten gedacht ohne indessen diese Einzel-Individuen mit besonderen Namen zu belegen; von solchen sind ja an sich schon eine recht ausgiebige Menge registriert. Die folgenden Gattungen *Melanargia* Meig., *Oeneis* Hbn., *Satyrus* Latr. sind dann wieder von A. Seitz nach gewohntem Prinzip, etwas summarischer, behandelt, wie es der Stoff erlaubt. Als Beilagen befinden sich zu den Lieferungen eine Anzahl Tafeln gut gelungener Satyriden, von denen wegen der charakteristischen Merkmale eine ausgiebige Anzahl auf der Unterseite dargestellt sind, ferner einige dem Text voraufeilende Nymphaliden (*Apatura*, *Euripus*, *Eriboea*) sowie Pieriden (*Midea*—*Catopsilia*) und endlich Taf. 1 des Bandes II mit *Syntomiden* (*Phandinae*—*Procris*). Hier und auf den Nymphaliden-Tafeln ist bei dem Buntdruck Metallglanz zur Anwendung gebracht, durch welchen die Figuren ein recht natürliches Ansehen bekommen. Mit der Nymphaliden-Gattung *Apatura*, deren Text in Ansehung der vorliegenden Tafeln demnächst zu erwarten steht, ist die Hälfte des bei den palaearktischen Tagfaltern zu behandelnden Materials überschritten und es dürfte der Schluss des Bandes I für diesen Sommer zu erwarten sein, wenn das veröffentlichte Programm (Ent. Zeit. Stuttgart 1907, No. 35) annähernd eingehalten wird.

Im II. Volumen: **Fauna Americana** beendet K. Jordan in Lieferung 6 seine klassische Synopsis der Gattung *Papilio* unter Anschluss von *Euriades* Burm. und *Baronia* Salv., jener eigentümlichen Papilionen-Gattung, welche in naher Verwandtschaft von *Parnassius* steht, und deren einzige Art in der Nähe der durch Erdbeben zerstörten Stadt Chilpancingo (Mexiko) in Höhe von 4500' bisher in nur 5 Exemplaren gefangen worden ist. An Abbildungen bringen die in kräftigem und einwandfreiem Farbendruck ausgeführten Tafeln Vertreter der „Rinnenfalter“ aus der *Glaucus*-*Torquatus*-*Homerus*-Gruppe, ferner „Segelfalter“ aus der *Lysithous*-Gruppe mit dem interessanten Heliconius-Nachahmer *pausanias*, der nach Bates denselben segelnden, kreisenden Flug seines Modells, *H. clytia* L., besitzt; sodann Vertreter der *Aeneas*-Gruppe mit der prächtigen *orellana*, dem seltenen *quadratus*, dem ♀ von *belus*, dem aparten *streckerianus* u. s. w. Auf Tafel 12 prangt ein ♀ des gigantischen *Pap. homerus* F. von Cuba, dem Objekt der Träume

manches Exoten-Liebhavers; der hochseltene *euterpinus*, welcher eine Pieride der Gattung *Pereute* „kopiert“, *cacicus* ♂ aus der Hochcordillere Columbiens, *amerias* ♀ und *xanthopleura* vervollständigen das Bild zu einer Pracht, die selbst den kühnsten Betrachter exotischer Falter in Entzücken versetzen muss. — Lieferung 6 schliesst mit dem Text zur Gattung *Parnassius* (18 nordamerikanische Vertreter) und es beginnt das Verzeichnis der Urbeschreibung der Papilioniden.

Vom II. Volumen, **Fauna Indo-Australica** sind 4 Lieferungen erschienen. Lieferung 1—3 stellen den Anfang des X. Bandes dar: Spinner und Schwärmer, welche uns ausser der Reihe als Anfang die 2. Familie: Zygaenide, von K. Jordan bringen. Autor teilt sie in 4 benannte Unterfamilien, deren Hauptmerkmale u. a. in der Verkümmernng oder mehr oder weniger vorgeschrittenen Entwicklung der Mundteile liegen. Hervorgehoben soll dabei werden, dass das Verfahren älterer Autoren, die kleineren Zygaenen-ähnlichen Syntomiden in die unmittelbare Verwandtschaft jener zu stellen, nicht haltbar ist. Als ursprüngliche Zygaeniden sind die *Chalcosiinae* anzusehen. Tafel 4, 6, 7, 8 zeigten uns eine grössere Anzahl, z. Teil in herrlichen Farben prangender Vertreter der Familie, auch hier ist unter Anwendung von Metallglanz in der Wiedergabe der Natürlichkeit das denkbar Beste erreicht! In der 7. Lieferung (Exot. Liefgr. 13) gibt A. Seitz eine Einleitung zum Bande. Aus eigener Anschauung weist Verfasser darauf hin, dass man sich gewöhnlich eine recht falsche Vorstellung von dem Falterreichtum der indischen Länder macht. In ungeheuren Länderstrecken Indiens trifft man zu gewissen Jahreszeiten (Trockenzeit) weniger Falter an, als an den gewohnten Fangplätzen Europas. Südastralien ist geradezu arm an Tagfaltern und viele entlegene Inseln als fast schmetterlingsleer zu bezeichnen. Andererseits wiederum entwickelt sich die Schmetterlingswelt in vegetationsreichen Gegenden zu üppiger Mannigfaltigkeit, so namentlich am Südabhang des Himalaya und auf gewissen malayischen Inseln. Als überzeugter Anhänger der Mimikrie-Theorie betrachtet Autor den Formenreichtum, ausser dem Saisonwechsel, als begünstigende Ursache des Polymorphismus: „Da fast jede Insel im indo-australischen Gebiet eine andere Form des „Modells“ besitzt, so war der Nachahmer gezwungen, in den verschiedenen Distrikten eine andere Verkleidung zu wählen.“ So z. B. das einen Aristolochien-Falter nachahmende ♀ des weit verbreiteten *Papilio polytes*. Während es im Himalaya in seinem gewöhnlichen Kleide mit dem *Papilio aristolochiae* harmoniert, musste es auf Ceylon (als *romulus*) das *hector*-Kleid, auf Borneo (als *melanides*) das *antiphus*-Kleid anziehen.“ „Es gibt,“ führt Autor

aus, „kein überzeugenderes Moment für den Nachweis einer zielbewussten Nachbildung bei der Mimikrie, als eine genaue Durchmusterung und geographische Vergleichung der einzelnen Schmetterlingsformen der indo-australischen Fauna.“ — Den letzten Lieferungen sind Tafeln mit Ornithoptera-Arten beigegeben, welche z. Teil bisher wenig (in schwer zugänglichen Büchern) oder garnicht abgebildete Formen enthalten, so *plateni*, *bournensis*, *socrates*, *ikarus*, *riedeli*, sämtlich in vorzüglicher Ausführung. St.

Gross-Schmetterlinge und Raupen Mitteleuropas mit Berücksichtigung der biologischen Verhältnisse von Professor Dr. Karl Lampert. — Esslingen und München: J. F. Schreiber. Wien: Rob. Mohr. 30 Lieferungen à 0,75 Mk.

Das Werk, welches von uns mehrfach anerkennend erwähnt wurde, liegt jetzt vollendet vor. In Lieferung 24 sind die Noctuidae mit der 20. Familie: Brepidae (Tageulen) beendet und es beginnen die Geometridae, denen sich schliesslich nach der Ordnung im Catalog Staudinger-Rebel die Arctiidae, Zygaenidae, Psychidae und Sesiidae anreihen. Die Bestimmung von „Eulen“ und „Spannern“ ist namentlich bei Anfängern mit vielen Schwierigkeiten verknüpft und es macht Mühe, bei der häufig recht schwachen Differenzierung vieler Arten diejenigen Characteristica herauszufinden, welche eine einigermaßen sichere Scheidung der Tiere ermöglichen. Der Autor hat es verstanden, diese Schwierigkeiten wesentlich zu mildern und der Sammler wird bei einem eingehenderen Studium des Buches mit Hilfe der durchweg recht befriedigend ausgeführten Abbildungen in die Lage versetzt sein, die von ihm eingebrachten Tiere selbst und ohne grosse Schwierigkeiten zu bestimmen; und diese Möglichkeit erstreckt sich nicht nur auf die Falter, sondern auch auf die meisten Raupen und durch die bei jeder Art zugefügte Beschreibung dieser nebst Angabe der Nahrungspflanzen erhält man wichtige Winke zum Züchten der Falter, zu dessen Handhabung im einleitenden Teil die näheren Anweisungen gegeben sind.

Das Werk enthält 95 Farbendrucktafeln, mit über 2000 Abbildungen, ferner 70 Text-Abbildungen. Wir finden hierin alle jenen technischen Hilfsmittel für die Zucht, den Fang und die Präparation, Versand, Konservierung etc. bildlich dargestellt, welche dem Anfänger sonst nur aus Beschreibungen oder vom Hörensagen bekannt werden, eine grössere Anzahl naturwahrer Darstellungen der biologischen Verhältnisse (Entwicklungsstufen an der Nahrungspflanze) macht den Uneingeweihten oder in der Sammelpraxis weniger bewanderten Interessenten damit vertraut, worauf er sein Augenmerk bei seinen Exkursionen zu

richten hat. Von den zur Einleitung gehörigen Tafeln wollen wir besonders noch Taf. II und III mit typischen Raupen- und Puppenformen und Taf. VI mit Beispielen der Anpassungsfähigkeit (Mimikrie) mit interessantem Anschauungsstoff hervorheben.

Wenn wir das Werk als ein wohlgelungenes und nach allen Seiten befriedigendes bezeichnen, so tun wir nicht zu viel, unser Wunsch ist es, dass das Buch im eigenen Interesse der Sammler und Züchter einheimischer Schmetterlinge die wohlverdiente ausgedehnteste Verbreitung fände! St.

Rhopalocera Palaearctica, Iconographie et Description des Papillons diurnes de la Région Paléarctique. Par Roger Verity, Florenz.

Lieferung 11 und 12 enthält Schluss des Genus *Parnassius*, eine Reihe Addenda und den Anfang der *Pieridae*. Dem Bedürfnis entsprechend bringt der Verfasser eine Anzahl vorher unberücksichtigt gebliebener oder inzwischen benannter *Parnassius*-Formen nachträglich zur Kenntnis der Interessenten. Recht bemerkens- und beachtenswert ist der Vorschlag (p. 102, Fussnote), die für individuelle Aberrationen gleicher Entwicklungsrichtung einzuführenden Namen bei den verschiedenen Arten gleichlautend zu wählen. — Wenigstens sollte dies für gleiche Formen aller Subspecies ein und derselben Kollektivart durchgeführt werden! Insbesondere wähle man für solche Formen Namen, die an sich schon eine Vorstellung der Aberrationsrichtung ermöglichen. Rückwirkend wird diese Massregel allerdings schwer zur Geltung zu bringen sein. — Wie bei den *Parnassiern*, so schliesst Verity auch bei den *Pieriden* die zu den Kollektivarten der alten Welt gehörigen nordamerikanischen Formen in seine Monographie ein. Dies erscheint uns als ein sehr begründetes und natürliches Verfahren. Die Lepidopteren-Fauna beider Erdteile ist in so vielen Punkten absolut übereinstimmend und die Arten wiederholen sich trotz verschiedener Benennung (auch der gleichen Gattungen) hüben und drüben so zahlreich, dass nichts näher liegt, als der Zusammenschluss des Gebietes rund um die nördliche Erd-Halbkugel in bestimmter Breitenausdehnung. Am klarsten gestaltet sich das Bild bei den arktischen Faltern, von denen wohl der überwiegende Teil circumpolar in den 3 Weltteilen Europa, Asien, Amerika ist.

Wie in den bisherigen Lieferungen, so finden wir auch in den vorliegenden, ausser den unentbehrlichen Literaturquellen, mannigfache interessante und wichtige Notizen über die früheren Stände der Falter, über die Nahrungspflanzen der Raupen, Verbreitung der

Art, Lebensgewohnheiten, Flugzeit u. s. w. Etliche Formen werden neu benannt, bei anderen auf die Synonymie verwiesen.

Da dem Autor, wie früher schon hervorgehoben, Material in bisher unerreichter Masse zur Verfügung steht, so u. a. die unvergleichliche Sammlung von Ch. Oberthür, so bedarf es keines besonderen Hinweises, dass in dem Werke etwas geboten wird, was einzig in seiner Art dasteht, zumal da durch die von Verity angewandte Technik die seltensten Originale und unerreichbare Unica direkt nach der Natur, wie sie kein Künstler widerzugeben in der Lage ist, reproduziert werden. — Den Lieferungen 11 und 12 sind Tafeln mit Davidina-, Metaporia- und Pieris-Arten beigegeben, Lieferung 13 und 14 enthalten 3 Colias - Tafeln in wohlgelungener Ausführung.

St.

Aesthetik der Tierwelt von Karl Möbins, 3 Taf. 195 Textabbildungen, Jena 1908 Lex. Gustav Fischer. Brosch. 6,—, Gbd. 7,50 Mk.

Die wissenschaftliche Betrachtung der Tierwelt ist noch nicht erschöpft, wenn die aufgefundenen Arten, ihre Entwicklung, Lebensweise und Verbreitung festgestellt und beschrieben ist. Auch ästhetische Eindrücke, die wir von den Tieren erhalten, sollen wissenschaftlich erklärt werden. Aesthetik ist die Lehre vom Schönen, ein integrierender Teil der Philosophie! Wie wirkt das Tier ästhetisch? Dadurch dass wir in seinen Formen, in seinen Farben, in seinen Bewegungen, in seiner Stimme etwas Schönes sehen, empfinden, mit einem Wort, dass sie uns gefallen. Mit der Ausführung dieses Gedankens hat sich der Herr Verfasser, der als Direktor des Berliner Zoologischen Museums häufig veranlasst war, den ästhetisch wirkenden Eigenschaften der Tiere seine Aufmerksamkeit zuzuwenden auf ein sehr interessantes und anregendes Gebiet menschlichen Denkens, begeben. Das Buch gibt uns Aufschluss über die allgemeinen Eigenschaften des Schönen, dessen Gesetzmässigkeit und Besonderheit, beschäftigt sich mit der Bewertung ästhetischer Urteile und behandelt in einzelnen Hauptabschnitten die ästhetische Wirkung von Tieren in Landschaften, die ästhetischen Wirkungen der Form der Tiere, ihr Verhalten zur Schwere, die Wirkung der Farben, Zeichnungen und der Bewegungen, um dann auf die ästhetischen Eigenschaften der einzelnen Tierklassen überzugehen. — Ausserordentlich mannigfaltig sind diese bei den Insekten, aber einen so angenehmen Reiz bunte Schmetterlinge, schillernde Libellen, fleissige Bienen u. s. w., die wir an schönen Sommertagen beobachten, auf uns ausüben, so tief sinkt auch der ästhetische Wert der Insekten, wenn Raupen und

Heuschrecken Bäume und Felder kahl fressen, wenn Blattläuse die Pflanzen verunzieren, wenn Mücken, Fliegen, Wanzen und Flöhe Tier und Mensch peinigen. Wenn grössere Tiere. Säuglinge, Vögel etc. durch die Körpermasse, durch merkwürdige Formen, angenehme Farben etc. im einzelnen wirken, so wirken die Insekten hauptsächlich dadurch, dass sie scharenweise erscheinen, denn die meisten Arten sind zu klein, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Von der Mehrzahl der Arten kennt man nur Gestalt und Farbe der in den Sammlungen aufbewahrten Exemplare, ihr ästhetischer Wert ist daher gering. — Dem als Schlusskapitel angefügten zusammenfassenden Rückblick entnehmen wir folgende Gedanken des Autors: Ein wichtiges Moment ästhetischer Wirkung ist die Symmetrie des Tierkörpers. — Aesthetisch wirkende Tierformen sind gesetzmässig gegliedert, entweder nach allen Richtungen strahlig gleichmässig oder rechts und links symmetrisch. Störung der Symmetrie durch zu grosse oder zu kleine Glieder missfällt, die Form hat einen höheren ästhetischen Wert als die Farbe. Unangenehme Eigenschaften können die angenehme Wirkung schöner Eigenschaften herabdrücken. Missfallende Eigenschaften vermehren die ästhetischen Eindrücke der Tierwelt im ganzen, sie haben einen ähnlichen ästhetischen Wert wie die Missklänge in schönen Tonwerken. — Diese Gedanken sind in dem Buche unter Hinweis auf konkrete Fälle und in Begleitung anschaulicher und naturwahrer Abbildungen mit Gewandtheit und überzeugender geistiger Schärfe ausgeführt und eröffnen uns einen ganz eigenartigen Ausblick auf ein neues Gebiet menschlicher Denkungsart. Das Studium des Buches ist nicht nur eine angenehme Abwechslung für Berufszoologen in ihrem Wirkungsfeld, sondern auch eine interessante und anregende Lektüre für jeden Gebildeten. St.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: [Literatur. Die Gross-Schmetterlinge der Erde. 184-190](#)